

Gottesdienst 21. März 2021
«Gebet um Leitung und Bewahrung» (Psalm 5)
Max Hartmann

Gebet um Leitung und Bewahrung

- 1 *Ein Psalm Davids, vorzusingen, zum Flötenspiel.*
- 2 *HERR, höre meine Worte, merke auf mein Seufzen!*
- 3 *Vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott; denn ich will zu dir beten.*
- 4 *HERR, frühe wollest du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir wenden und aufmerken.*
- 5 *Denn du bist nicht ein Gott, dem Frevel gefällt; wer böse ist, bleibt nicht vor dir.*
- 6 *Die Ruhmredigen bestehen nicht vor deinen Augen; du bist feind allen Übeltätern.*
- 7 *Du vernichtest die Lügner; dem HERRN sind ein Gräuel die Blutgierigen und Falschen.*
- 8 *Ich aber darf in dein Haus gehen durch deine grosse Güte und anbeten vor deinem heiligen Tempel in deiner Furcht.*
- 9 *HERR, leite mich in deiner Gerechtigkeit um meiner Feinde willen; ebne vor mir deinen Weg!*
- 10 *Denn in ihrem Munde ist nichts Verlässliches; ihr Inneres ist Bosheit. Ihr Rachen ist ein offenes Grab; mit ihren Zungen heucheln sie.*
- 11 *Sprich sie schuldig, Gott, dass sie zu Fall kommen durch ihr Vorhaben. Stosse sie aus um ihrer vielen Übertretungen willen; denn sie sind widerspenstig gegen dich.*
- 12 *Lass sich freuen alle, die auf dich trauen; ewiglich lass sie rühmen, denn du beschirmest sie. Fröhlich lass sein in dir, die deinen Namen lieben!*
- 13 *Denn du, HERR, segnest die Gerechten, du deckest sie mit Gnade wie mit einem Schilde.*

Was brauchen Sie, um gut in den Tag zu starten? Für mich ist es eine gründliche Dusche, zuletzt mit kaltem Wasser, das mich belebt. Tee und eine Konfi-Schnitte. Eine realistische Planung für den Tag. Und eine Fokussierung, die nicht nur horizontal bezogen ist, sondern auch vertikal, zu Gott hin. Es sind Tageslosungen oder weitere Worte aus der Bibel und das Gebet.

Dann bin ich richtig «zwäg» für den Tag.

Unser Psalm ist ein Morgengebet.
Er zeigt uns einen guten Umgang mit belastenden Situationen.
Und er zeigt uns ein klares Ziel.

I. Unser Psalm als Morgengebet

«*Herr, frühe wollest du meine Stimme hören.*» Gott hat offensichtlich ein Bedürfnis, uns zu hören. Das ist eine sehr wohlthuende Aussage. Gott ist an uns interessiert. Wir können mit ihm reden und er hört uns zu.

Und dann aber auch: «*Ich will mich zu dir wenden und aufmerken.*» Ich rede nicht nur mit ihm. Er möchte, dass ich ihn ebenfalls wahrnehme und auf das aufmerksam werde, was er mir zeigen will.

Häufig lese ich dazu die Tageslosung. Je einen Vers aus dem Alten und Neuen Testament. Sie richten meine Gedanken immer wieder genau auf das, was mich gerade betrifft und die Losung erscheint mir wie für mich geschrieben. Manchmal richtet sie meine Gedanken auf etwas anderes. Ich verstehe es oft zuerst nicht und muss ihm näher nachgehen. Oder es begegnet mir etwas, woran ich überhaupt nicht gedacht habe und mir nun wichtig wird. Es ist gut, wenn ich nicht nur selbstbezogen bin und mein Denken erweitert wird. So kann Gott meine Pläne durchkreuzen und es entstehen sogar neue Prioritäten für meinen Tag.

Das Morgengebet ist auch bei Jesus tief verankert. Er ist oft sehr früh aufgestanden, noch vor den anderen. Er hat sich dann an einen Ort zurückgezogen, an dem ihn niemand stören konnte. Er suchte dabei den Kontakt zu seinem himmlischen Vater. Darin lag das Geheimnis seiner Vollmacht.

Er ist unser Vorbild.

Nochmals: Wie starte ich in den Tag? Wofür nehme ich mir Zeit? Nicht alle sind Frühaufsteher. Das müssen wir auch nicht sein. Dennoch ist der sorgfältige Einstieg in den Tag für uns alle eine entscheidende Kraft. Und das, worauf wir am ehesten verzichten, kann für uns besonders wichtig sein und entsprechende Folgen haben, wenn es uns fehlt.

Einfach fällt es mir nicht. Gerade im Blick auf das Letzte, den sorgfältigen Kontakt zu Gott, bin ich am meisten nachlässig. Ich bin meistens knapp daran und sollte bald loslegen. Jetzt nicht noch, später dann. Aus später wird dann nichts.

Ich habe lange trainieren müssen, bis es für mich selbstverständlicher geworden ist. Was mir hilft, ist das Erlebnis, wie es sich lohnt und ich nachher besser aufgestellt bin.

Ich gehe im Gebet durch den Tag und segne Situationen und Menschen, die mir begegnen werden oder besonders am Herz liegen. Viele Worte braucht es dazu nicht. Ich kann es auch mit Stichworten vor Gott tun. Er weiss um alles noch viel tiefer als ich

II. Belastende Situation

Oft sind meine Tage mit belastenden Situationen verbunden, die mir Sorgen oder sogar Angst bereiten. Es läuft nicht so, wie ich es möchte.

Das Belastende. Der Psalmenschaiber spricht von Feinden und damit von Menschen und Situationen, die ihm das Leben schwer machen.

Er kennt zwei Kategorien. Oft sind es Menschen mit einem gottlosen Wesen. Konkret spricht David von «Ruhmredigen» - solche, bei denen sich alles um sich dreht, wie sie gross herauskommen. Sie wollen uns für sich beanspruchen und bewusst oder unbewusst mit ihrem Wesen und Forderungen beherrschen.

Dann gibt es offensichtliche Lügner. Es muss ihnen widersprochen werden. Wenn ich es aber tue, mache ich sie zu meinen Feinden. Doch es braucht dieses Rückgrat,

dass ich nicht alles erdulde und ihm damit passiv begegne. Es braucht den Mut zum Nein und sogar zum Widerstand. Sicher, nicht einfach immer sofort. Es sollte gut überlegt sein und nicht aus dem Affekt geschehen. Dazu braucht es viel Weisheit. Hier bin ich wieder beim Gebet. Ich stelle mir die Frage: «What would Jesus do?» Was zeigt Jesus uns durch seine Worte und sein Leben? Hier bin ich beim Bibelstudium. Ich brauche das, damit mein Denken und Handeln durch Gottes Geist bestimmt wird und ich besser weiss, was seinem Willen entspricht.

Mein Umgang mit der Bibel. Wann habe ich das letzte Mal die Bibel in die Hand genommen? Wo könnte es für mich wichtig sein, dass ich mich tiefer mit der Bibel befasse?

Es gibt heute so viele gute Tools. Andachtsbücher, Predigten und Podcast im Internet. Oder Gruppen, in der wir regelmässig die Bibel lesen und darüber austauschen.

Der Psalmenschareiber kennt aber noch eine zweite Kategorie von Menschen, die ihm das Leben schwer machen. Es sind Leute, die schlicht böse sind und grob handeln. Es sind Übeltäter und Blutgierige, die es auf ihn abgesehen haben und versuchen, ihm zu schaden.

Für David waren es sehr reale Situationen. Er war jahrelang auf der Flucht, weil ihn Saul, der damalige König, umbringen wollte. Er wollte damit verhindern, dass David sein Nachfolger wird.

Wir würden es gut verstehen, wenn David von seiner Seite versucht hätte, das Problem definitiv zu lösen und Saul umzubringen, damit er endlich Ruhe hat.

Doch diese Grenze überschritt er nie. Seine Leitworte waren: «*Mein ist die Rache, spricht der Herr.*» Daran hielt er sich bis zur letzten Konsequenz. Er hatte einmal die Situation, dass während seiner Flucht Saul genau dorthin ging, wo er sich mit seinen Leuten versteckt hatte. Saul wollte in dieser Höhle seine Notdurft verrichten. Während er das tat, wäre es leicht gewesen, ihn umzubringen. Seine Kameraden forderten ihn dazu auf. Schlage zu! Doch er ging nur hin und schnitt ihm einen Zipfel des Mantels weg, ohne dass dieser es bemerken konnte. Als er dann aus der Höhle ging, kam David auch heraus und zeigte sich ihm. Saul erschrak zutiefst und versprach, ihn nicht mehr zu verfolgen. Lange hielt er dieses Versprechen nicht.

Zwei Kategorien mit belastenden Situationen und Menschen, die dahinterstehen. Wohl eher das erste ist für uns ein Problem. Dass uns jemand ans Leben will, haben wir wohl noch nie erlebt. Aber dennoch, dass uns Menschen schaden wollen und es wirklich nicht gut mit uns wollen. Woran erinnern wir uns?

David zeigt uns seine Strategie. Er überlässt seine Feinde Gott. Seine Überzeugung ist: Die Gottlosen bestehen vor Gott nicht. Gott duldet kein Unrecht und greift zu seiner Zeit ein. Er ist der wahre König. Vor ihm kann niemand flüchten.

Die Herausforderung für David war es immer wieder, wie er im Blick auf seine Feinde und überhaupt im Leben integer bleibt. Gelingen ist es ihm nicht immer. Auch er hat schwer versagt und als späterer König seine Macht massiv missbraucht. Sein Fallstrick war die Sexualität.

«*Ich aber darf in dein Haus gehen.*» Was er immer wieder tun will, ist Gott in der Anbetung zu suchen. Er bekennt sich zu Gott, in dessen Händen sein Leben liegt.

Diese Anbetung beruhigt ihn. Sie beruhigt auch uns, wenn wir erregt sind. Der Blick auf Gott hilft uns das loszulassen, was uns bedrängt und Gott zu überlassen. Das bewirkt eine souveräne Haltung. Ich kann mit Gottes Hilfe auf Rache verzichten.

David bittet anschliessend um Leitung und Bewahrung in allem, dem er ausgesetzt ist. Er will, dass Gott ihm den Weg dort bahnt, wo er viele Steine vor sich sieht.

III. Das Ziel

Worum geht es schlussendlich in diesem Morgengebet? Es geht schlicht um Freude. «*Fröhlich lass sein in dir, die deinen Namen lieben.*»

Ich darf mit Freude in den Tag gehen. Trotz allem, was mir schwierig erscheint und mich bedroht.

Ich kann mit Freude in und durch den Tag gehen. Mit erhobenem Haupt und einem gestärkten Rückgrat. Das ist ein grosses Geschenk.

Für David ist es eine sehr realistische Erfahrung. Er hat in seinem Leben sofort den Schutz, den Segen und Gottes Gnade benötigt. Ohne wäre er nicht am Leben geblieben.

Schutz, Segen und Gnade. Das brauche auch ich. Nicht immer realisiere ich, wie sehr ich es erfahre. Ich bin mir meiner Gefährdungen gar nicht bewusst gewesen.

Es tut gut, den Spuren nachzugehen, wo ich Schutz, Segen und Gnade erfahren habe. Ich kann sogar ein Tagebuch darüber zu führen, um bewusster leben zu lernen und in die Freude zu finden.

Schutz, Gnade und Gottes Segen.

Ich lade Sie ein, dem in den nächsten Minuten bei sich persönlich nachzugehen.

Amen.